

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Verantwortl. Redacteur Fr. Häfner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Anzeigen an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 7 1/2 Uhr.

Adressen für Inseratannahme:
Otto Klein, Universitätsstr. 22,
Louis Böhm, Dainstr. 21, part.

Auflage 11,800.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.,
incl. Belegblätter 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.

Belegblätter 1 Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 11 Thlr.
mit Postbefreiung 14 Thlr.

Inserate
4spaltene Belegblätter 1 1/2 Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter d. Redactionsschild
die Spalte 3 Ngr.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden.

No. 209.

Dienstag den 28. Juli.

1874.

Bekanntmachung.

Unentgeltliche Impfungen für Unbemittelte, Kinder wie Erwachsene, finden allwöchentlich

Mittwoch Nachmittags 3 Uhr

im Saale der alten Nicolaischule statt und werden zur fleißigen Benutzung, auch für früher schon Geimpfte, empfohlen.
Leipzig, den 15. Juni 1874.

Die Medicinalpolizeibehörde.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. C. Stephani.

Der Stadtbezirksarzt.
Dr. H. Sonnenfals. Bauer.

Bekanntmachung.

Die Jahreszinsen der Stöcker'schen Stiftung sind am 3. September an die „in Leipzig befindlichen armen verschämten“ Bürgerwitwen zu vertheilen. Ausgeschlossen sind solche, welche Almosen oder Armenunterstützung genießen.

Bewerberinnen haben sich bis zum 15. August d. J. auf dem Rathhause 1. Etage bei Herrn Registrator Commichau anzumelden.
Leipzig, am 25. Juli 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. G. Meißner.

Bekanntmachung.

Nachdem sich herausgestellt, daß in dem der Submissionsauschreibung vom 5. Juli d. J. zu Grunde gelegten, die Mauer-Einfriedigung der neu anzulegenden VII. Abtheilung des Johannisdorfes betreffenden Kostenanschlag ein Irrthum enthalten war, ertheilen wir die hierauf bezüglichen Offerten für erledigt, und erneuern unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 5. Juli dieses Jahres und mit Rücksicht auf den berichtigten Kostenanschlag diese bezügliche Ausschreibung mit der Aufforderung, die neu aufzustellenden Offerten unter der Aufschrift „Friedhofsmauer“ bis zum 1. August d. J., Abends 5 Uhr, unterschrieben und versiegelt im Rathsbauamt abzugeben.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt am 4. August d. J., Vormittags 11 Uhr, und steht es den Herren Submittenten frei, derselben beiwohnen.
Leipzig, am 25. Juli 1874.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Meißner.

Bekanntmachung.

Die 6. ständige Lehrstelle an der Schule zu Stötteritz mit einem Jahresgehalt von 280 Thlr. und einer Vorgesetztenbedingung von 30 Thlr. jährlich ist zu besetzen.
Bewerber um diese Stelle veranlassen wir, sich bis zum 31. Juli dieses Jahres unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse schriftlich bei uns anzumelden.
Leipzig, am 3. Juli 1874.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. C. Stephani. G. Meißner.

Verschiedenes.

Unter den Gläubigern von Telegrafentelegrammen, welche dem Fürsten Bismarck nach dem Ruffmann'schen Attentat zugehen, dürfte gewiß auch das folgende der Erinnerung werth sein:

Gaudemus juvenes,
Vivat vir famosus;
Ferreus Bismarckus,
Princeps diplomaticus,
Optime peronos!

Pfarrer Siegmund Gautbaler in Baltsche erzählt dem „Vaterland“ in Wien seine Reiseerlebnisse selber so:

Ich pflege schon seit 1864 von meinem Berufsorte Baltsche aus alljährlich im Sommer eine Bergnützungstour von zehn, höchstens zwölf Tagen zu machen. Meistens war, sowie auch heuer, Bayern das Ziel dieser Reisen, vorzüglich aus dem Grunde, um das eingenommene Geld in Reichswährung, dessen man sich an der Grenze nicht erwehren kann, auf solche Weise wieder loszuwerden. Meine Reiseroute war diesmal München, Ingolstadt, Würzburg, Kissingen, Bamberg, Erlangen, Regensburg, und wenn noch möglich, über Passau nach München zurück. Nach Kissingen wäre ich gekommen, wenn auch Bismarck nicht dort gewesen wäre. So aber wollte ich doch diesen bedeutenden Mann auch sehen, weil ich Gelegenheit hatte. Ich fand mich daher am 13. d. M. um 1/2 Uhr Nachmittags gleich mehreren andern bei dem Hause ein, das Bismarck in Kissingen bewohnt und welches sich außerhalb des Gursplatzes jenseits der städtischen Mauer in unbedeutender Entfernung befindet. Die Front des Hauses ist gegen Osten, an der Nordseite befindet sich ein nicht sehr geräumiger von einer Mauer begrenzter Hof, wo der Wagen des Fürsten keine Aufsahrt macht. Da ich vermuthete, daß Bismarck eine Spazierfahrt vom Hofe aus in lichter Richtung dem Hofe der Saale entgegen unternommen werde, stellte ich mich (von dem Hofe aus) zur rechten Hand der Aufsahrt, um die hohe Persönlichkeit sicherer sehen zu können. Es war ein Bereschen von mir, daß ich mich nicht besser um die Richtung der Fahrt erkundigte, und ich mußte es theuer büßen. Denn anstatt auf die linke Seite auszubiegen, kam der Wagen auf mich zu, ich sprang gleich zur Seite, und der Kutsher mochte durch Mäßigung der Geschwindigkeit etwa 2-3 Secunden verloren haben. Bald darauf, nachdem ich mich auf die andere Seite gestellt hatte, krachte der Schuß in Entfernung von 4-5 Klaftern von mir, und mein Auge nach der Richtung hinwendend, erblickte ich die schmächtige Figur des Verbrechers, den ich früher nicht gesehen, viel weniger gesprochen hatte und der alsbald von mehreren umringt und fortgerissen wurde. Es ist dabei eine grobe unverschämte Verleumdung, wenn gesagt wird, daß ich mit dem Thäter gesprochen, ja sogar demselben mit aufgehobenem Arme ein Signal gegeben hätte. Nachdem ich noch arglos erwartet, bis sich Bismarck, an der Hand verwundet, in sein Haus zurückgezogen hatte, begab ich mich der Brücke zu, um durch den Gartengarten zum Bahnhof zu gelangen, weil ich um 2 Uhr abfahren wollte, um frühzeitig noch in Erlangen einzutreffen. Auf dem Wege dahin kamen mehrere Personen herwärts. Unter diesen figürte mich ein Individuum mit grimmigen Blick und sagte mit lauter Stimme: „Das hat wieder so eine katholische Brut ausgebrüt.“ Unwillig hierüber erwiderte ich: „Was kann ich dafür?“ Hierauf packte er mich am Genid und würde mich mißhandelt haben, wenn nicht ein anderer Herr sich meiner angenommen und den Angreifer hinweggebrängt hätte, ungefähr mit den Worten: „Wo kommen wir noch hin, wenn es so gegeben darf?“ Ich fuhr um 2 Uhr ab und wurde bei meiner Ankunft in Schwelm in Verhaft ge-

Die Vorlesungen des Wintersemesters 1874/75 an der Universität Leipzig.

Leipzig, 26. Juli. Das gestern ausgegebene Verzeichnis der im Winterhalbjahre 1874/75 an der Universität Leipzig zu haltenden Vorlesungen giebt als Anfangs- und als Endtermin des Semesters den 19. October 1874 und den 15. März 1875 an. Als das zunächst Bemerkenswerthe erscheint das Ausführen einer Anzahl neuer Lehrkräfte.
Graf Baudissin und A. Harnack sind neue Privatdocenten in der theologischen Facultät.
Herr Rath Windscheid kündigt als designirter ordentlicher Professor der Rechte Institutionen des römischen Rechts, Pandecten (Sachenrecht) an.
Ein neuer Docent in der medicinischen Facultät, Dr. B. Schön, der am 3. d. seine Probevorlesung hielt, ohne daß uns weitere Angaben über seine Habilitation zur Verfügung gestellt worden sind, hält einen ophthalmologischen Cours ab und liest über ophthalmologische Untersuchungsverfahren. Wir haben also in derselben Facultät drei Docenten der Ophthalmologie. Die Professoren Dr. v. Tschendorf und v. Wächter lesen in diesem Semester aus Gesundheitsrücksichten kein Colleg. Professor Dr. jur. Moritz Voigt dagegen kündigt wieder Rechtsencyclopädie an.

Das Sommerturnfest des Leipziger Turnvereins.

Leipzig, 27. Juli. Das Menschenleben führt uns wahrlich nicht lauter wohlthuende Bilder vor Augen, sondern bietet uns oft Jammergehalten und Gegenstände des Mitleides gerade genug. Und deshalb freut man sich auch ganz besonders, wenn man einmal vor einem ungetrübten Bilde steht, welches den Menschen in seiner Kraft, in seiner Frische und in seinem Lebensenthusiasmus zeigt. Ein solches bot das gestrige Sommerturnfest des Leipziger Turnvereins, welches im neuen Schützenhause abgehalten wurde und sich einer außerordentlichen Theilnahme erfreute. Um 2 1/2 Uhr zog die Turnerschaar mit der Fahne an der Spitze vom Turnplatz in der Schützenstraße aus nach dem Festplatz. Sie wurde mit Musik empfangen und zog lustig in die festlich geschmückten Räume ein. Im vorderen Garten war eine Tanzbühne eingerichtet, welche schiffliche, städtische und Turnersachen zierten; die deutsche Fahne verzierten wir, aber desto mehr war es der deutsche Geist beim ganzen Volksfeste vertreten. Nach einigen Concerten: Großanleipziger Turner-Festouvertüre, welche vom Musikchor des 2. Bürgerbataillons Nr. 13 aus Weissen unter der Direction des Musikdirector Werner vortrefflich ausgeführt wurden (auch die früheren Vorträge dieses Chors ernteten reichlichen und verdienten Beifall), hielt Turnrath Sellmann die Eröffnungsrede. Er war daraufhin, daß das Fest nicht bloß Genuss zum Zweck habe, sondern daß es Freunde werden sollte für die Sache des Turnens, dessen Erfolg für die Nationalerziehung Niemand mehr bezweifelt, dessen Blüthe aber doch gar so oft leer ständen, da die Gleichgültigkeit der Massen sich lähmend an den Fortschritt lege. Politisch seien wir vorwärts gekommen; in der praktischen Turnerei aber rückwärts. Daher solle man ankämpfen gegen diese Gleichgültigkeit der Massen und namentlich sei zu wünschen, daß die Feste dem Turnen neue Begeisterung, neues Blut entgegen brächten. Mit einem Hoch auf die deutsche Turnerei schloß der Redner; und nun begannen auf grüner Waldwiese und unter den Bäumen von unzähligen Zuschauern die Wettkämpfe, die sämmtlich Zeugnisse ablegten von turnerischer Tüchtigkeit.
Der Dreikampfkampf eröffnete die Leistungen. Verschiedene Turnepoque, die zusammen nur 3 Reine-

hatten, da das linke des Einen mit dem rechten des Andern fest zusammengeschürt war, führten diesen Wettkampf aus, in welchem Leibig und Trömel aus dem Plagwitzer Turnverein als Sieger hervorgingen. Es folgte sodann Wettkampf mit Steinstoßen, wobei Garmy aus Frankfurt a. M. (jetzt in Dresden) sich die Siegerskrone holte. Er sprang 5 M. 11 Cm. weit und warf den schweren Stein 5 M. 41 Cm. vor sich hin. Im Freihochsprung errang Garmy wieder den Sieg; als zweiter Sieger trat Casell aus Leipzig auf. Den Beschluß machte ein interessanter, vom Publicum mit großer Theilnahme und lautem Jubel verfolgter Ringkampf, in welchem Schlüder aus Gohlis als Sieger triumphierte. Während dieser Kampfspiele der älteren Classen führten die jugendlichen Hochzeitsgesellschaften, vom Publicum mit großer Theilnahme und lautem Jubel verfolgter Ringkampf, in welchem Schlüder aus Gohlis als Sieger triumphierte. Während dieser Kampfspiele der älteren Classen führten die jugendlichen Hochzeitsgesellschaften, vom Publicum mit großer Theilnahme und lautem Jubel verfolgter Ringkampf, in welchem Schlüder aus Gohlis als Sieger triumphierte. Während dieser Kampfspiele der älteren Classen führten die jugendlichen Hochzeitsgesellschaften, vom Publicum mit großer Theilnahme und lautem Jubel verfolgter Ringkampf, in welchem Schlüder aus Gohlis als Sieger triumphierte.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 27. Juli. Wir meldeten in einer der letzten Nummern, daß ein Deputirter des hiesigen Rathes und der Granddirector Agmann nach Magdeburg gereist seien, um die vortrefflichen Einrichtungen des dortigen Schwefelbades kennen zu lernen. Aus zuverlässiger Quelle wird uns heute mitgetheilt, daß Solches nicht der Zweck gewesen, sondern nur die Veranlassung der Spritzen und Geräthewagen in Augenschein zu nehmen, eine Einrichtung, welche Leipzig leider noch entbehrt und vom Granddirector Agmann angestrebt wird. Wir bemerken hierbei, daß Leipziger Feuerwehr, besonders unter der Führung ihres derzeitigen energischen Directors, sich jeder Verbesserung ebenbürtig zur Seite stellen kann. Das schließt nicht aus, daß dieselbe einiger noch nothwendiger Ergänzungen bedürftig, die die Herren Gemeindevorsteher gewiß nicht ablehnen werden.
Leipzig, 27. Juli. Ueber den derzeitigen Stand des freimaurerischen Wesens in Deutschland giebt das in Leipzig erschienene „Allgemeine Handbuch der Freimaurerei“ folgende Auskunft: „Die älteste Loge Deutschlands ist die 1733 zu Hamburg von der englischen Großloge gegründete; rasch erstanden, ebenfalls von England aus gegründet, namentlich in Obersachsen, viele andere. Gegenwärtig zählt Deutschland 325 Logen mit etwa 3000 Freimaurern unter 8 deutschen Großlogen verschiedener Systeme. Von diesen 8 Großlogen befinden sich 3 in Berlin, nämlich 1) die große Landesloge von Deutschland, 2) die große Nationalmutterloge zu den 3 Weltlugen und 3) die Großloge von Preußen, genannt Royal Hof zur Freundschaft. Die große Landesloge von Deutschland folgt dem sog. schwedischen System, welches 1780 aus Frankreich nach Schweden und von da durch Binnendorf nach Deutschland ge-

bracht würde, und trägt, da von dem Bahne ausgegangen wird, die Freimaurerei stamme vom Tempelherren-Orden ab, einen ausschließlich christlichen Charakter, macht auch aus Tenenz und Geschichte des „Ordens“ ein Geheimniß. Der freisinnige Kronprinz des Deutschen Reichs hat kürzlich sein Amt als „Ordensmeister“ der großen Landesloge niedergelegt. Die Großloge zu den 3 Weltlugen huldigt dem christlichen Prinzip und hält deshalb noch seit Juden von der Aufnahme fern, die Großloge Royal-Hof hat diese Ausschließlichkeit vor Kurzem abgelegt. Von den übrigen 5 deutschen Großlogen haben die von Sachsen, die von Hamburg, von Frankfurt a. M. („Effectischer Bund“) und die von Bayreuth nie eine christliche Ausschließlichkeit gelassen; von letzterer hat sich nun auch die Großloge von Jena („Der Eintracht“) nennlich officiell losgesagt. Man sieht, wie stark sowohl dieses Aufsehen erregende nach Systemen, als die Trennung nach Territorien contrastirt mit der Hypothese der Jesuiten von einer einheitlichen, geheimen, über den ganzen Erdball sich erstreckenden Leitung des Freimaurerbundes durch unbekannte Oebere, deren Nachgebot unbedingter Gehorsam zu leisten sei. Durch Gründung des deutschen Großlogensbundes 1872 ist jetzt allerdings der gesplitterten deutschen Freimaurerei eine einheitliche Verfassung gegeben.“
Leipzig, 27. Juli. Die letzte Nummer der „Gotha'schen Zeitung“ enthält eine Bekanntmachung des herzoglichen Staatsministeriums, wonach dasselbe beabsichtigt, die dem Staatsschatz gehörende Pferdeisenbahn zwischen Fröttsteden und Waltershausen zu verkaufen. Dabei ist bemerkt, daß das Ministerium in dem Fall, wenn ein Käufer beabsichtigen sollte, die Bahn mit Dampftrakt zu betreiben, bereit ist, die Concession zu einer in ganz zweckmäßiger Weise möglichen Verlagerung der Bahn behufs besserer Ausnutzung der Dampftrakt zu ertheilen.
Leipzig, 27. Juli. Leipzig gleicht an Sonntagen oft einem bunten Meerlager, soviel verschiedene fremde Uniformen sieht man hier. Es kommt dies daher, weil so viele von auswärts berufene Militairmusikchöre hier concertiren. Einen Genus vorzüglicher Art können wir in dieser Richtung unsern Lesern auf Grund eines Privatbriefes aus Dresden in Aussicht stellen. Die famose Regimentsmusik des königlichen 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, kommt nächsten Sonntag hierher, geführt von dem durch seine Concerte, durch seine Compositionen (Märsche etc.) rühmlich bekannten Stabskapellmeister A. Trenker, Inhaber der Medaille des Verdienstordens. Das treffliche Musikchor begiebt sich von hier nach Berlin, nachdem es zu einer längeren Kunstreise den erbetenen Urlaub erlangt hat.
E. E. Regler's Composition für Männerchor und Orgel: „Gesang zu Pfingsten“ (Gedicht von Adolf Hiltner), welche von den Gesangsvereinen „Paulus“ und „Sängerkreis“ schon mehrmals mit großem Erfolge zu Gehör gebracht wurde, ist nun im Verlage der Hofmusikalienhandlung von M. Bohn in Berlin erschienen. Genanntes größere Chorwerk ist dem Leipziger Gesangsverein „Sängerkreis“ gewidmet.
Aus Weissen wird gemeldet: Die Elbe ist noch so viel gefallen, daß der niedrigste Wasserstand des vorjährigen Sommers bereits 1 Zoll überschritten und vor der alten Brücke das selbige flussbett bis in die Mitte des Stromes sichtbar ist. Für die Schiffahrt ist an manchen Stellen nur der Baggergraben noch passierbar. Wasserstand heute früh 2 Ellen 15 Zoll unter Null. Das Wasser ist aber etwas getrübt, ein Zeichen, daß es in der oberen Elbgegend regnet hat.

Leipzig, 27. Juli. Ueber den derzeitigen Stand des freimaurerischen Wesens in Deutschland giebt das in Leipzig erschienene „Allgemeine Handbuch der Freimaurerei“ folgende Auskunft: „Die älteste Loge Deutschlands ist die 1733 zu Hamburg von der englischen Großloge gegründete; rasch erstanden, ebenfalls von England aus gegründet, namentlich in Obersachsen, viele andere. Gegenwärtig zählt Deutschland 325 Logen mit etwa 3000 Freimaurern unter 8 deutschen Großlogen verschiedener Systeme. Von diesen 8 Großlogen befinden sich 3 in Berlin, nämlich 1) die große Landesloge von Deutschland, 2) die große Nationalmutterloge zu den 3 Weltlugen und 3) die Großloge von Preußen, genannt Royal Hof zur Freundschaft. Die große Landesloge von Deutschland folgt dem sog. schwedischen System, welches 1780 aus Frankreich nach Schweden und von da durch Binnendorf nach Deutschland ge-